

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auskägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Selbstbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und die Redaktion abends von 8 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühr: Für die Hauptzeile 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Alltägliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
 Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 237. Zweites Hauptblatt.

Sonntag, den 8. Oktober 1911.

151. Jahrgang.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Europa in Unruh!

Europa hat jetzt seine Ruh — das kommt vom Konzertieren, — weil ihre Kinder immerzu — gemeinsam musizieren — und jedes ist ein Virtuoso — und geigt und hämmert flott drauf los — und trommelt und trompetet — und pault und pfeift — und flötet! — Ein Wirwar ist, ein buntes Gschall — ein Brausen und ein Dröhnen, — denn eines will mit Donnerhall — das andre überintendanz! — Drum gibt es manche Dissonanz — in diesem Melodienrausch — er bleibt nicht ohne Mafel — und wird zum Morbidspektakel! — Ach, einer gönnt dem andern nichts — daher das viele Härmern. — Nun mag sich trüben Angefichts — Europa drüber härmern. — Die Mutter fragt sich unruhig — was aus den Kindern werden soll, — sie werden zu begierig — das macht die Lage schwerig! — Man sieht nicht in daselbe Horn — stimmt nicht dieselbe Leier — doch leicht erregt es dem andern Zorn — bewegt sich einer freier, — heut mal ein kleiner — in's Lam-Tam, — dann giebt man ihm die Höslein tramm — der Kleine muß sich duden — und hat nicht

aufzumucken! — Strieg auch vom Thron am Bosphorus — der franke Mann hernieder, — der „neue Herr“ hat auch Verdruß, — er singt jetzt Stachelieder, — der Schwächere ist übel dran, — der Große bläst ihn tüchtig an, — und wird sich nicht genieren — wenns gilt, zu annectieren! — Die Ruh ist hin! Man staunt und spricht! — Genügt dem Italiano — Venezia und Messina nicht — und Roma und Milano? — Hat er nicht selbst ein Paradies, — was will er noch in Tripolis? — Nun, er ist beutegerig — und spricht: Das annectir ich! — So treten sich die Völker nah, — doch nicht um sich zu lieben — es sind zu viel Intressen da — so hüben wie auch drüben! — Doch eines stimmt Europa froh: — Erhalten wird der „status quo“ — dort in den Balkanländern, — der Krieg wird nicht verändert! — Es geht recht ungemütlich zu, — nun fragt man allerwegen: — Wann hat Europa wieder Ruh? — Wann wird der Sturm sich legen? — Noch wagt und gäbrt es überall — Wüsthöne giebt von Fall zu Fall — und das Konzert tönt weiter — mehr „dur“ statt „moll“ — — Ernst Heiter.

Provinz und Umgegend.

* **Friedrichroda, 7. Okt.** Im Jagen. „Wedelbach“ bei Tam-bach haben dieser Tage zwei Hirsche einen heftigen Kampf miteinander ausgeführt, wobei der eine, ein Zwölfender, den Tod fand. Mit welcher Wut der Kampf zwischen den beiden Königen der Wälder fortgeführt hat, beweist der Umstand, daß das Gehörn der toten Hirsche förmlich aus der Schädeldecke herausgerissen worden ist.
 * **Gotha, 6. Okt.** Die Stadtorordneten bewilligten 5000 M für den Ankauf von Kartoffeln.
 * **Magdeburg, 6. Okt.** In dem Konkurs des früheren Direktors des Magdeburger Stadttheaters Karl Gößmann, der sich gegenwärtig im Auslande aufhält, wurde heute die erste Gläubigerversammlung abgehalten. Es kamen 350 784,50 M Passiva zur Feststellung, wovon 97 000 M gedeckt sind, so daß eine reine Schuldenlast von 253 784,50 M besteht, der gegenüber nur 8 730,60 M Aktiva stehen. Die Aktiva werden zur Deckung von Bagen- und Steuerforderungen verwendet. Alle anderen Forderungen fallen aus. Den persönlichen Verbrauch hat Gößmann

Die türkischen Besitzungen in Afrika.*

Nachdem Ägypten zwar nicht nominell, aber doch tatsächlich in britische Hände übergegangen ist, befränkt sich der türkische Besitz im Wüstengebiet auf Fessan, Tripolis und Barfa sowie einige größere Oasen, die gewöhnlich an diese Landschaften angeschlossen werden, wie Ghadames und Ghat, im ganzen 1,033,400 qkm mit 1 Million Einwohnern.

An der Grenze der französischen und der türkischen Einflusphäre, aber schon zur letzteren gerechnet, liegt in 350 Meier Meereshöhe das sehr alte, in mehrere nach Stämmen gesonderte Stadtviertel geteilte Ghadames oder Rhadames. Zu den überaus engen Straßen der von etwa 7000 Menschen bewohnten, gewöhnlich sehr übershöhten Stadt bilden die reichen Gärten der näheren Umgebung einen scharfen Gegensatz. Ghadames ist ein wichtiger Straßenknoten, wird aber von den Türken nur noch wenig beachtet, während die Stadt für das Hinterland der französischen Besitzungen eine wertvolle Ergänzung sein würde. Folgen wir Barth's Reiseurte vom Jahre 1850, so erreichen wir von Ghadames aus das Gebirgsland der Azbar oder Azgar mit der seit 1887 von den Türken wieder besetzten, gleichfalls noch zu Fessan gerechneten Wüstenstadt Ghat oder Rhat. Ghat ist kleiner als Ghadames, gleicht ihm aber sonst nach Bauweise und Zusammenlegung der Einwohnerzahl, die aus arabischen, berberischen und Negererelementen meist vielfach abgesetzten Mischlingen besteht. Zur Zeit G. M. Krauses war der Handel von Ghat so blühend, daß sich keine andere Sahara-Stadt mit dieser messen konnte. Die Oase von Ghat enthält noch zahlreiche andere Ortsteile mit Gärten und Brunnen.

Schlagen wir den besonders durch Vogel und Nachtigal bekannt gewordenen Weg von Tripolis über Murzuk nach Kaku ein, so durchschneiden wir die türkische Besitzung Fessan fast in ihrer größten Ausdehnung. Fessan, in dessen Namen sich wohl der des alten Phagania erhalten hat, gehört den Türken erst seit dem 16. Jahrhundert. Das Land besteht zum weitaus

größeren Teile aus Sand- und Steinwüste, nur das Oasenvielleicht etwas häufiger sind als in den übrigen Teilen der mittleren Wüste. Nicht an der günstigsten Stelle liegt die bekannte Hauptstadt Murzuk, über deren unpassend gewählten Bauplatz schon Mohammed der Tunesier im 14. Jahrhundert seine Verwunderung ausgesprochen hat. Das Klima ist heiß und dabei ungesund, und es wächst so wenig, daß die gewöhnlichsten Lebensmittel zu kostbar werden. Nachtigal entrollt in seiner Schilderung Murzufs das Bild einer durch Klima und Boden möglichst wenig begünstigten, hauptsächlich aus Sklavenshandel lebenden unwohligen Stadt von etwa 7000 Einwohnern, deren Hauptgebäude die Citadelle ist. Die Mauern von Murzuk sind aus Lehm aufgeführt und haben runde und eckige, meist schlecht erhaltene Bastionen. Der größere Teil der Stadt ist dünn besiedelt und halb verfallen, und auch die Umgebung der Stadt hat wenig Anziehendes. Die Salzbeden an der nördlichen Stadigränze verpestet die Luft, und nur an wenigen bevorzugten Plätzen sind Frucht bäume, wie Granaten, Feigen und Pflirsichbäume, angepflanzt worden.

Zu Fessan gehören südlich von Murzuk auch noch die Orte Gaturu, Lejerri, wo die Datteln und die Dampalme sich begegnen, und im äußersten Süden Timmo. Datteln und Salz aus den Natronseen sind die Hauptprodukte Fessans, dessen Einwohnerzahl allerdings jetzt höher als früher angenommen wird, aber wohl kaum 100 000, nach Grothe etwa 120 000 beträgt.

Auf Fessan folgt im Norden das eigentliche Tripolis, und daran schließt sich im Osten Barfa, die alte Cyrenaica. Ein von Osten kommender Reisender würde nordwestlich von Siwah die Grenze zwischen Ägypten und dem unmittelbaren türkischen Besitz, der im West enan Tunis grenzt und im Süden auch das uns schon bekannte Fessan umschließt, überschreiten. Wir halten oben für das ganze türkische Wilajet mit Fessan ein Areal von 1 033 400 Quadratmeter und in runder Summe etwa 1 Million Einwohner angenommen. Nach Grothes Schätzungen sind aber für Tripolitaniern und Fessan allein (ohne Barfa) schon eine Million Einwohner anzunehmen. Unter der ganzen

Bewohnerschaft sind nur 20 000 Nichtmohammedaner, nämlich 15 000 Juden und 5000 Christen. Von den letzteren sind 4000 Malteser, 600 Italiener und 100 Griechen, andere Nationen sind äußerst schwach vertreten.

Tripolis war unter der Regierung Karls V. spanisch, dann aber eroberten es die Türken. Bis 1835 wurde es unter türkischer Oberhoheit von erblichen Paschas regiert und ausgegeben; aber in de mgenannten Jahre, vielleicht auf Veranlassung der Engländer, die einer französischen Besitznahme zuvorkommen wollten, zu einem unmittelbar türkischen Gebiet gemacht.

Der Hauptstamm der Bevölkerung, namentlich im Innern, gehört der berberischen Gruppe an, wenn auch besonders an der Küste und an den Hauptplätzen des Karawanenverkehrs im Inneren Araber eingebrungen sind. Nach Grothes Wahrnehmungen auf seinen Ausflügen in das Innere sind die vorwiegend berberischen Binnenländer heller an Hautfarbe als die Küstenaraber, auch bedeutet muskulöser und von höherer Statur. Zu den beiden Hauptelementen der Bevölkerung kommen zahlreiche Neger, unter denen mancherlei Stämme aus dem mittleren und westlichen Sudan vertreten sind; in der Stadt Tripolis und den umliegenden Dörfern mögen ihrer 4000 leben. Diese Neger sind teils Nachkommen freigelassener Sklaven, teils kommen sie immer noch mit Karawanen ins Land und wählen mancherlei Beschäftigungen. Sie zeichnen sich durch Anspruchlosigkeit und verhältnismäßig großen Fleiß aus und wohnen gern in dicht zusammengedrängten Hüttenhöfen nach innerafrikanischer Art.

Die Türken, im ganzen kaum 25 000, sind meist Beamte und treten verhältnismäßig wenig hervor. Die türkische Regierung benutzt Tripolitaniern auch als eine Art von Strafkolonie. Die gegenwärtige türkische Verwaltung des Landes wird sehr ungünstig beurteilt. Sehr einflußreich sind in Tripolis die Malteser, welche den verdienstlichen Berufen obliegen; ganz besonders aber sind dies die schon lange zahlreich in Tripolitaniern ansässigen Juden, von denen in der Stadt Tripolis 8000 und sogar in Fessan noch 500 wohnen sollen. Sie sind zwar vorwiegend Handelsleute, aber auch Handwerker und sogar Wein-

Gramm u. Börner

Halle a. S., Möbelfabrik und Ausstellungshaus Gr. Ulrichstr. 12.

Atelier für künstlerische und fachgemäße Ausgestaltung des Innenraumes.

Vornehme aparte Arrangements.

Braut-Ausstattungen

Extra-Anfertigung nach gegebenen und eigenen Entwürfen.

80 Musterzimmer

Übernahme kompl. Einrichtungen von Villen und Landhäusern.

Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.

Möbelfabrik C. Hauptmann

HALLE a. S.
Poststrasse 3 und
Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

Grösstes Etablissement für Wohnungseinrichtungen und Brautausstattungen.

innerhalb der drei Jahre seiner Direktortätigkeit am Magdeburger Stadttheater mit 73 000 M. eingelegt.

* **Niederfischwerfen.** 4. Okt. Seit Sonntag hielten sich hier Bärenführer auf, die ihr Nachtlager oberhalb des Dorfes unter den Pappeln aufgeschlagen hatten. Die Bären waren an die Garteneinfriedigung des Zimmermeisters Wih. Schröder angelegt. Als Sch. aus der Gartentür ins Freie trat, wurde er von dem einen Bären gepackt und zu Boden gerissen. Die Befehle bis ihn ins Bein und nur durch das rasche Eingreifen des Bärenführers wurde ein größeres Unglück verhütet. Die Bärenführer wurden dann sofort von hier verwiesen.

* **Halle,** 5. Okt. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde der 43jährige Knabe des Oberlehrers Wath in der Burgstraße gerade, als er aus der Apotheke über den Fahrdamm laufen wollte, von einem Straßenbahnwagen überfahren. Der Körper war so fest eingeklemmt, daß der Motorwagen erst mittels Winde gehoben werden mußte. Das Kind wurde nach der elterlichen Wohnung gebracht und ist abends 7 Uhr seinen schrecklichen Verletzungen erlegen. Nach Angaben von Zeugen soll dem Motorwagenführer keine Schuld treffen.

* **Lügen,** 6. Okt. In vergangener Nacht ist aus den Stallungen der hiesigen Sortieranstalt ein Pferd gestohlen worden. Der Täter hat vermutlich mit dem Pferde die Richtung nach Weizenfels eingeschlagen. Das gestohlene Tier ist ein dunkelbraunes Wallach, 9—10 Jahre alt, coupirt und hat ein Brandmal, bestehend aus einer Krone und M 68. Es wird gebeten, zweckdienliche Nachrichten über den Verbleib des Pferdes an die hiesige Gendarmereifstation zu machen.

* **Erbingerode,** 5. Okt. Der durch den Gendarmen Mehring in Glend verhaftete frühere Postbesitzer Meier war früher in Borsfelde und vor etwa vier Monaten auf dem hiesigen Postamt angeheftet. Er hat, nachdem er ein beträchtliches Vermögen, man spricht von 20 000 M., vererbt — hier im Harz ein fürnehmliches Räuberleben geführt. Unterhalb des Brodens soll er sein Versteck gehabt und in Schierke, Wernigerode, Glend usw. Einbruchsdiebstähle in raffiniertester Art ausgeführt haben. Bei seiner Verhaftung in Glend wurde noch ein sehr wertvolles Collier bei ihm vorgefunden. Man hofft, noch mehrere der gesuchten Sachen in der Räuberhöhle des W. aufzufinden. Außerdem wurden bei der Verhaftung verschiedene Revolver, Dolchmesser usw. vorgefunden. Der zum Verbrecher herabgestufte Meier stammt aus achtbarer Familie, ist im Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Scheines und war feinerzeit in unserer Stadt allgemein beliebt.

* **Halle,** 6. Okt. Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Als Fremdenvorstellung bei ermäßigten Prei-

sen wird morgen, Sonntag, nachmittag 3½ Uhr, das Militäraufführung „Zapfenreich“ zum letzten Male gegeben. Die Besetzung ist dieselbe wie bei der diesjährigen Reueinstudierung. Abends 7½ Uhr geht die allbeliebte Oper „Mignon“ in Szene. Di musikalische Leitung, die bisher Herr Kapellmeister Sauer inne hatte, ist in diesem Jahre Herrn Gernann übertragen. Die Festvorstellung am Montag beginnt abends 7½ Uhr und findet bei vollständig aufgehobenem Abonnement statt. Es ist nicht möglich gewesen, alle Freunde des Theaters der Stadt Halle und Umgebung auf den Jubiläumstag aufmerksam zu machen und sie zum Besuche der Festaufführung einzuladen. Es wird deshalb um Entschuldigung gebeten, wenn irgend jemand übersehen sein sollte. Außer den Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, wie auch einer ganzen Anzahl Intendanten und Direktoren auswärtiger Bühnen, sowie Pressevertreter großer Zeitungen haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Die Aufführung bringt zunächst, wie vor 25 Jahren, die Duettarie „Weiße des Hauses“ von Beethoven; es folgt hierauf ein Prolog, der an die Prologworte anknüpft, welche vor 25 Jahren bei Eröffnung des Hauses gesprochen wurden. Das Schauspiel bringt eine vollständige Neu-Inszenierung von „Wallensteins Lager“, bei der auch erste Kräfte der Oper mitwirken. Die neue Dekoration: Landschaft im Februar mit der Stadt Bissen im Hintergrund, ist entworfen und ausgeführt vom Kgl. Hoftheatermaler Prof. Hans Frahm in Dessau. Den Schluß des Abends bildet das Meisterfinger-Operette und anschließend daran die „Festwiese“ aus Richard Wagner's „Meisterfinger von Nürnberg“ unter Mitwirkung des gesamten Opernpersonals. Die Dekorationen stammen ebenfalls von Prof. Frahm. Dienstag zum letzten Male „Der Erbforster“, hierzu Schülertarten a. M. 1.10, Mittwoch „Biel Gärn um Nichts“. Donnerstag „Der Graf von Luxemburg“. Freitag „Samson und Dalila“.

Kleines Feuilleton.

* **Elektrischer Regen.** Ein Erfinder in Buenos Aires, Emilia Dison, hat sich jüngst durch Patente eine Erfindung schützen lassen, durch die er Garten- und Feldanlagen mit künstlichem elektrischem Regen“ besetzen will. Das klingt zunächst ein wenig rätselhaft, jedoch ist seine Erfindung, wie eine Darstellung in „Scientific American“ zeigt, durchaus ernst zu nehmen. Die Vorrichtung besteht darin, daß einige Meter über dem Erdboden an beweglichen Stetten Drahttrassen gespannt werden, an denen eine Wasserleitung aufgehängt werden kann, deren Öffnungen unteren drehbaren Regensprengern ziemlich ähnlich, jedoch das Wasser in einzelnen feinen Strahlen weit verstreut werden kann. Seine elektrischen Eigenschaften bekommt dieser künstliche Regen in dem Sammeltrichter der Vorrichtung, die aus

Eisen besteht und mit einem elektrischen Strom von 0,5 Ampere und 110 Volts beschickt wird. Die eiserne Wandung dient dabei als positiver Pol, der negative Pol wird von einer Kupferleitung gebildet, die innerhalb des Wassers nicht isoliert ist. Durch den elektrischen Strom wird das Wasser zum Teil zerlegt, jedoch der künstliche Regen den Pflanzen freien Sauerstoff, Ozon und Wasserstoffsuperoxyd zuführen kann. Dison behauptet, dieses Wasser sei den Pflanzen besonders zuträglich und diene außerdem dazu, schädliche Insekten und andere Schädlinge der Pflanzen abzutöten; außerdem aber ist dies Wasser auch für Trinkzwecke zu verwenden. Während der langen argentinischen Dürre im vergangenen Jahre will Dison mit seiner elektrischen Bewässerung sehr befriedigende Ernten erzielt haben.

* **Winters Einzug.** Nachdem bereits am Freitag in Johann-georgensstadt kurzes Schneetreiben eingetreten war, ist jetzt im ganzen Fichtelgebirge und oberen Erzgebirge stärkerer Schneefall eingetreten.

* **Humor.** Sie erinnerte sich seiner sehr wohl. Er war der Wagnabend mit dem ehrlichen Gesicht, der vor einigen Monaten vorgeprochen und ihr Herz so gerührt hatte, daß sie ihm einige von ihrem Manne abgelegte Kleidungsstücke gab. „Kommen Sie herein, Sie Aermster“, sprach sie freundlich, „und ich will Ihnen eine heiße Tasse Kaffee und ein Butterbrot geben.“ „Rein, danke Madam“, antwortete der Landfrevler. „Ich will keinen Kaffee und Butterbrot. Ich bin nur hergekommen, um Ihnen zu sagen, daß ich in einer von den Taschen der Weste, die Sie mir letzten Sommer gaben, einen Hundertmarkschein gefunden habe!“ — „Himmel!“ rief die erstaunte Dame. „Und nun sind Sie guter, ehrlischer Mensch geworden, um mir den Schein zurückzubringen?“ — „Rein, Madam“, antwortete der Wagnabend, „das eigentlich nicht, Madam. Ich wollte nur fragen, ob Sie nicht wieder eine Weste haben.“

Deutsches Reich.

* **Landsberg a. d. M.,** 6. Okt. Der Magistrat beschloß, Maßregeln gegen die Teuerung durch billigen Bezug von Fischen, Kartoffeln und Fleisch zu treffen.

* **Eisen,** 6. Okt. Um der Teuerung zu begegnen, beschloß die heutige Stadtverordnetenversammlung, den Großverkauf und Kleinverkauf von Kartoffeln, Fischen und Rindfleisch zu übernehmen. Für städtische Arbeiter und Beamte, denen aus der Teuerung Schwierigkeiten erwachsen, wurde ein Fonds von 30 000 M zur Verfügung gestellt und für Erhöhung der Armenunterstützung ein Betrag von 15 000 M bewilligt. Der Betrag zur Speisung armer Schulkinder wurde von 10 000 M auf 19 000 M erhöht.

und Olivenpflanzern. Gastfreundschaft, Milddätigkeit und Willensstärke sind ihre günstigeren, Unsauberkeit, große Feigheit und religiöser Fanatismus ihre weniger erfreulichen Eigentümlichkeiten.

Tripolitaniern ist oft allzu einseitig als ein fast wertloses Wüstenland mit nur einzelnen anbauwürdigen Stellen geschildert worden. Schon das Klima ist nach den neueren Beobachtungen nicht so trocken und heiß, wie man annahm. Die Meeresandgebiete, welche die Stadt Tripolis in einem etwa 12 Kilometer breiten Kranz umgeben, wären durch planmäßige Kultivierung auch anbauwürdig zu machen, da Nachgrabungen in der Tiefe von einigen Metern bebauungsfähigen Boden und in 8 Meter Tiefe Wasser nachgewiesen haben. Große meint, daß Tripolitaniern und Barka ein an Größe Deutschland überbietendes anbauwürdiges Gebiet enthalten, auf dem sich vielerlei Kulturen der gemäßigten wie der subtropischen Zone mit Erfolg treiben ließen, wenn nur für ausreichende Bewässerung gesorgt würde. Getreidebau, Gartenkultur, Obst-, Gemüse- und Blumenzucht würden in weiten Strichen Tripolitaniens sowohl im Küstenlande als auch an den Bergflanken des Innern günstigen Boden finden. Jetzt werden von den Naturprodukten Tripolitaniens nur Halfa, Salz und Natron in größerer Menge ausgeführt, namentlich scheint die Ausfuhr von Halfa zu wachsen. Nach Kobechi-Brischitti mag der Gesamtwert der Ausfuhr, für die außer den genannten Artikeln noch Straußfedern, etwas Eisenblech, Schwämme, Felle und Vieh in Betracht kommen, im Mittel 9—10 Millionen M betragen, der Wert der vornehmlich aus Baumwollen- und Wollentstoffen, Zucker, Drogen, Mehl, Eisen, Tabak und Holz bestehenden Einfuhr soll etwa 8 Millionen M ausmachen, doch sind des Schmuggels wegen diese Zahlen wahrscheinlich wenig genau. Am Schiffen verkehrten 1899 im Hafen von Tripolis gegen 900 mit etwa 250 000 Tonnen. Davon waren 256 türkisch, 199 italienisch, aber nur 2 deutsch.

Der Wert von Tripolis als Durchgangsland nach dem mittleren und östlichen Sudan kann natürlich, günstige Umstände angenommen, sehr groß sein, insofern wird der Karawanenhandel schon von der kleinsten politischen Veränderung in den Reichen des Sudan oder in den Oasen der Wüste stets sehr empfindlich beeinflusst, um wie viel mehr von Katastrophen, wie sie sich in den letzten Jahren in Bornu ereignet haben. Die Hauptartikel des Karawanenhandels vom Sudan nach Tripolis waren bisher Eisenblech, Straußfedern und Sklaven. Der Sklavenhandel kann nur noch in ganz engen Grenzen betrieben werden, das Eisenblech hat an Menge abgenommen, auch nimmt es seinen Weg jetzt mehr nach der Westküste; der Preis der Straußfedern ist infolge der gesteigerten Straußenzucht im Kaplande sehr gesunken. Dagegen werden Felle, besonders Ziegenfelle, die in Tripolis selbst zu Schwämmen verarbeitet werden, aber auch nach Nordamerika gehen, jetzt in größerer Menge aus dem Innern gebracht.

Die Haupt- und Hafenstadt Tripolis hat nach Comper 70 000, nach Grote 40 000, mit der Mechia-Oase 55 000 Einwohner. Sie heißt türkisch Tarabolos el gharb, d. h. Westtripolis, ist nach älterer Art befestigt und ein nicht unbedeutender Handels- und Verkehrsmittelpunkt. Die Sudan wohnen im Westen der Stadt, die Malteser in der Haijengasse. Der Anblick, den Tripolis von ferne bietet, wird von Guffaw Nachtigal in lebhaften Farben gemalt. „Die sieben schlanken Minarets der übrigens nicht sehr kunstvollen Masjid, die malerische Masse des festen Schlosses, die reinlichen weißen Stadtmauern mit ihren Türmen und Türmchen und die Dattelpalmen geben zusammen ein schönes Bild. Die Häuser haben zahlreiche Dachterassen, von denen die ansehnlicheren der Europäer, die niedrige Stadtmauer überragend, die Aussicht auf das Meer haben.“ Auch Grote findet Tripolis sehr malerisch, besonders durch das Zusammenreffen der Wüste, des Meeres und der Palmengruppen. Das Innere der Stadt entspricht dem Eindruck, den der erste Anblick ge-

währt hat, allerdings nicht völlig, die Straßen sind eng, und es sind im ganzen wenig hervorragende Gebäude vorhanden. Tripolis ist aber im Gegebenen zu anderen arabischen Mittelmeerstädten auch nicht zu sehr europäisiert worden, und die Beschreibungen von Denham, Clapperton, Barth und Robhs passen im wesentlichen noch heute.

Das östlich von Tripolitaniern sich anschließende Metesarifat Bengasi, wie Barka amtlich bezeichnet wird, im Altertum und frühesten Mittelalter die blühende, städterreiche, an Wissenschaft und Kunst des Griechentums vollbetheiligte Landschaft Cyrenaica ist jetzt unter allen Mittelmeerländern wohl dasjenige, das am seltensten genannt wird. Und doch enthält die Cyrenaica noch heute manche bebauete Stelle, und bei dichterer Bevölkerung und besserer Verwaltung müßte auch jetzt eine ansehnliche Wüste wiedererweckt werden können. Mühselos ist die Kultur auch im Altertum nicht gewesen. Wobd Wundell findet die Landschaft vielfach derjenigen im westlichen England ähnlich, wenn man sich dort die Menschen und ihre Werke wegdenkt. Barka ist äußerst menschenarm, der englische Reisende sah in zehn Tagen kaum 50 Individuen.

Der am Meere gelegene Hauptort Bengasi hat zeitweise einen lebhaften Karawanenverkehr mit Innerafrika, besonders mit Bada, gehabt, aber auch hier genügte der kleinste politische Zwischenfall, um den Handel auf lange Jahre lahm zu legen. Auch der Seeverkehr Bengasis ist schwach. Der früher noch etwas lebhaftere Verkehr mit Italien ist in letzter Zeit zurückgegangen, und viele Europäer haben deshalb den wohl nicht 6000 Einwohner zählenden Ort verlassen. Gelegentlich soll Getreide nach England und Serail nach Syrien und der europäischen Türkei ausgeführt werden. Doch weniger bedeutend in Europa kaum gefannt sind andere Häfen, wie z. B. Mirja Tobruk. Es soll aber doch ein gewisser Verkehr zwischen diesen Häfen und den fanatischen Bewohnern des Innern bis nach Kufra, neuerdings auch nach Ranem und Wadai stattfinden.

Eduard Klaus



Lieferung sämtlicher Kohlen für den Hausbedarf.

Fernsp. 27. Merseburg, Windberg 3.

Zahn-Atelier Willy Muder
MERSEBURG
Markt 19, pt.

Sprechstunden
v. 9-6
Sonntags
v. 9-1.

Inh.:
Hubert Totzke,
Dentist.

Patentbüro
Anger & Ulich,
Leipzig.
Grimm, Steinweg 16.
Prüfen Ideen kostenlos, vorz. Gült.
Vermertung.
Vertreter öfters hier.

Reiche Auswahl in guten
Gummibändern.
A. Obersky, Porzett-Geläch,
Halle a. S., Gr. Steinstraße 81.
Laden
zum 1. Januar 1912 zu vermieten.
Burgstraße 13.

Für Zuckerkrankte und
Nierenleidende
Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
eines Diätwag ärztlich empfohlen.
Preis M. 3.— u. 4.50.
Zu haben in Apotheken.
Dr. J. Schäfer, Barmen,
Behringstraße 10.

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen



Originalbauart Wolf, mit Leistungen von 10-300 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung übertrifft ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillose Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R. WOLF Magdeburg-Buckau
Zweigniederlage
Leipzig, Erdmündung: 4.

Gesamterzeugung über 4/4 Million PS.

Gebrüder Scheibe

Fernsprecher 235. · Merseburg. · Schmalestrasse 25.

Bau- und Möbeltischlerei mit elektr. Betrieb.

Anfertigung einzelner Möbel und Ausstattungen nach Zeichnung



Möbellager Polstermöbel Sarglager Tischlerei

C. A. Steckner

Entenplan 9 Merseburg. Entenplan 9.

Neue Herbst-Kostüme und Paletots

sowie fertige Kleider, Blusen u. Kostümröcke.

Kleiderstoffe in grosser und schöner Auswahl.

SINGER
„66“
die neueste und vollkommene Nähmaschine.



SINGER
Nähmaschinen sind durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen, oder durch unsere Agenten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Merseburg, Markt 12.

Eine Broschüre mit Anleitung zum Stopfen von Wäsche wird gratis an jedermann abgegeben.

Empfehle in großer Auswahl: moderne

Gaszuglampen, Gas Kronen, jede Größe Gaslocher, Perlbehänge, Glühstrümpfe, Petroleum-Lampen aller Art, Moderne Badeeinrichtungen, BADE-Wannen in jed. Preislage, Klempnermeister, **Louis Müller, Gotthardstr. 33.**



Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos teilsch auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, usw. an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchem Leiden behaftet waren, von diesem heilsamen Uebel schnell und dauernd befreit wurden. Höfliche Dank- u. Anerkennungs-schreiben, liegen vor.

Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Wakenburgstrasse 25.

Akadem. Lehr-Atelier

f. Schnittzeichn. und Anfertigung eigener Garderobe u. d. gef. gesch. pränt. Dresden.

Triumph-Methode.
Prospette gratis. Ia. Ref. aus den feinsten Kreisl. Schnittmuster für feine Damen-Garderobe.

Frau B. Linke
Dir. d. Triumph-Methode f. d. Provinz Sachsen, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63.



Grosse Wäsche

wird spielend rasch und **ohne Anstrengung** nur mit Persil gewaschen! Kein vorheriges Anschmieren der Wäsche mit Seife, kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges 1/4 - 1/2 stündiges Kochen und sorgfälliges Nachspülen.

Persil

wäscht ganz von selbst, ohne jeden Zusatz von Seife und Waschpulver, daher bedeutende Verbilligung des Waschens bei großer Zeit- u. Arbeitsersparnis.

Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkels Bleich Soda

Möbel auf Kredit.

Auf Kredit	Auf Kredit
1 Tisch, 2 Stühle Preis ca. M. 80	2 Bettst., 2 Matr. Preis 1 Wascht., 1 Schrank ca. M. 450
1 Bettstelle	1 Vertiko, 1 Diwan
1 Matratze	4 Stühle, 1 Tisch
1 Spiegel, 1 Konsole M. 7.	1 Spiegel, 1 kompl. Ant. Küche etc. etc. M. 38.
1 Schrank, 1 Tisch Preis ca. M. 120	Einzel-Möbel in grösster Auswahl, farbige Küchen, moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons, Umbauten, Polsterwaren.
1 Bettst., 1 Matr.	
3 Stühle, 1 Spiegel	
1 Federbett M. 10.	

Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe
Manufakturwaren, Federbetten, Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Schuhwaren etc. etc.

Alles bekommen Sie zu leichtesten Bedingungen

Auf Kredit

Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung bei

Carl Klingler,

Halle a. S.

Leipzigerstrasse 11, I. II. III. Etage.
Eingang Kl. Sandberg, gegenüber, der Ulrichskirche.
Kredit nach auswärts.

In teurerer Zeit

leisten **MAGGI'S Suppen** mit dem Kreuzstern

(2184) vorzügliche Dienste. Ein Würfel für 2-3 Teller kostet nur 10 Pfg., und sie schmecken, lediglich mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftig wie die beste hausgemachte Fleischbrühsuppe.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen.




Moderne Ulster und Paletots

bieten

Geh-Pelze
Pelz-Joppen

in höchster Vollendung
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen

Jagd-Anzüge
Loden-Joppen

Endepols & Junker,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 19.

ausschliesslich eigene Erzeugnisse.



An das deutsche Volk!

Der Deutsche Flotten-Verein hat in seiner diesjährigen Hauptversammlung einmütig beschlossen, auf den beschleunigten Bau der durch das Flottengesetz vorgesehenen Panzerkreuzer hinzuwirken. Zum Schutze und zur Entfaltung seiner natürlichen Lebensinteressen ist für Deutschland diese Beschleunigung unbedingt nötig. In welchem Maße dies der Fall ist, zeigt die heutige Weltlage mit erschreckender Deutlichkeit.

Die Mißgunst des Auslandes sucht die Entwicklung unserer Seemacht mit allen Kräften zu hintertreiben, und schon einmal hat der patriotische Sinn unserer Volksvertretung solche Bestrebungen mit der debattelosen Annahme des Marinehaushalts beantwortet.

Der neuen Herausforderung gegenüber darf kein Mittel unversucht bleiben, unsere eigenen Interessen sicherzustellen und vor allem die gefährliche Lücke im Bestande unserer Panzerkreuzer auszufüllen,

wozu eine Aenderung des Flottengesetzes nicht erforderlich ist.

Der Deutsche Flotten-Verein wendet sich daher an das ganze deutsche Volk mit der Bitte, seine wohlbegründete Forderung zu unterstützen und die Haltung des Auslandes durch massenhaftes Eintreten in den Verein zu beantworten.

Deutsche, werdet Mitglieder des Deutschen Flotten-Vereins!

B. J. Baer,

Bankgeschäft, Halle a. S.

Leipzigerstrasse 30.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren.

Kontokorrent-, Check- u. Depositen-Verkehr. Kredit-Gewährung.

Verzinsung von Bareinlagen zu kulan-ten Sätzen.

Hypotheken-Vermittlung, für den Geld-geber kostenfrei.

Provisionsfreie Abgabe mündelsicherer Anlagewerte,

4% Stadt- u. Provinz-Anleihen sowie von Pfandbriefen der:

Deutschen Hypotheken-Bank Meiningen
Preussischen Pfandbrief-Bank Berlin.
Rheinisch Westfälisch. Bodencredit-Bank
Cöln

des
Frankfurter Hypotheken-Credit-Vereins u. a. m.

Herrschäftliche Wohnung.
Hallestr. 23, 1. Etage, per 1. Januar 1912 zu vermieten. Zu erfragen bei
Karl Thiele, Kleine Ritterstr. 9.

Export Kartoffeln Import für alle Zwecke offeriert billigst in Baggonladungen
L. Landsberger, Berlin, O. 17. Fruchtstr. 2.

Blumenzwiebeln.
Hyazinthen,
Prachtsorten für Gläser, Töpfe und den Garten, von 10 Pfg. an,
Tulpen in allen Farben, von 5 Pfg. an.
Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, Narzissen, Tazetten usw. billigst.

W. Wittenbecher, Neumarktstr. Nr. 1.

Lampen für Gas, Petroleum und Spiritus



nur erstklassige Fabrikate zu billigen Preisen

Paul Ehlert

vormals August Perl

Markt 33 Telefon 329

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Waschmaschinen
Wringmaschinen
empfiehlt
Oscar Baar, Entenplan 9.
Fahrrad- und Nähmaschinen-Vager
Reparaturwerkstätte. (1957)

Mk. 50000 —
sind auch in kleineren Posten auf **Aderhypothek** auszuliehen durch
Friedmann & Co. Halle S. Poststr. 2.

Landwirtschaftslehre und andere junge Leute

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der **Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei Braunschweig.** Mada-menweg Nr. 138. — Tausende von Stellenungen besetzt. — Direktor **Krause.** In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter von 15-35 Jahren. (1899)

Kunstverein zu Merseburg.
Im Schloßgarten-Salon findet vom 1. Oktober bis 1. November d. J. eine

Kunstausstellung vom „**Bund Halle'scher Künstler**“ statt.
Geöffnet Sonntags von 11-2 Uhr und Mittwochs von 3-5 Uhr. Eintrittspreis für Nichtglieder 20 Pfennige.
Der Vorstand.

Lichtbad Helios
Merseburg, Weihenstepfstr. 9. Telefon 8.
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Njchias, Gicht, Infuenza, Asthma, Luftdrüsenentzünd., Herz-, Haut-, Nieren-, Magenleib. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 8-1 Uhr.